



Die Weltarbeitslosigkeit vor der internationalen Arbeiterversammlung Genf, 30. April. Das Internationale Arbeitsamt teilt mit, daß auf der diesjährigen Internationalen Arbeiterversammlung, die am 28. Mai beginnt, außer den bereits bekannten Fragen die Weltarbeitslosigkeit einen Hauptgegenstand der Beratungen bilden werde.

Strafgericht gegen die portugiesischen Rebellen Paris, 30. April. Wie das aus Lissabon berichtet, sind Zivil- und Militärbehörden, die an der Aufstandsbewegung auf Madeira und den Azoren beteiligt waren, aus ihren Ämtern entlassen worden.

Rumänische Regierungserklärung - Auflösung des Parlaments Bukarest, 30. April. In der Kammer verlas Ministerpräsident Jena die Regierungserklärung, in der es zum Schluß heißt, daß die Regierung eine Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Parlament ansichts ihres Programms als unmöglich betrachte.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 1. Mai 1931.

### Der Bonnemont

#### Der Frühlingsspruch entlassen

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlüßen aus. Da blühet wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.“

In diesen Zeilen besingt der Dichter Geibel den Einzug des Monats, der uns die schönsten Wunder der Natur bringt. Das, was der Dichter so schön ausgedrückt hat, erleben wir in diesen Tagen, wenn auch die Witterung noch recht unregelmäßig ist.

Im wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen, da ist in meinem Herzen die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai, als alle Vögel sangen, da hab' ich ihr gekannt mein Sehnen und Verlangen.

Ob der Monat Mai für den Erfolg der Ernte wichtig ist, weisen diese Bauernregeln an, so heißt es:

Trockener Mai - Webaehsel,

feuchter Mai - bringt Glück herbei.

Ober: Ist der Mai recht heiß und trocken, kriegt mehr Feuer noch Städter Broden.

Unten: Sollt' wir im Mai sehr warmes Wetter haben, so würde dies ein ungünstiges Omen für den Juni sein.

Solche Sprüche stehen sich in großer Zahl an. Aber vielleicht ist es besser, nicht allzu genau darüber Bescheid zu wissen, was das Wetter jedes einzelnen Tages für Aussichten in naher und ferne Zukunft verpricht.

Es gibt ein paar Tage im Mai, die besonders gefürchtet sind. Sehr häufig treten noch Kälteeinbrüche ein, die oft schweren Schaden anrichten. Besonders der 12., 13. und 14. Mai. Die kritischen Tage sind am 12., 13. und 14. Mai. Die

Namen der drei Eisheiligen, wie diese Tage schon lange im Volksmund heißen, lauten: Kramentier, Pantkrantius, Servatius. In Wahrheit ist es jedoch gar nicht so schlimm mit ihrer drohenden Herrschaft. Auf Grund 50jähriger Wetterstatistiken für die Zeit von 1850 bis 1900 hat der Meteorologe Krenmer festgestellt, daß die Tage vom 11. bis 14. Mai an sich gar keine besondere Wetterbildung aufweisen. In diesem Ergebnis kam er durch Vergleich der Mittelwerte dieser Tage, nehmens das auch ein anderer Gelehrter das gleiche Resultat erzielt.

Ein schöner Sommer zu erwarten? Wenn man die seit 1852, also seit etwa 80 Jahren, bestehende Statistik über die Witterung des Frühjahrs und Sommers betrachtet, so ergibt sich, daß im allgemeinen auf einen kalten April ein warmer Mai bezw. auf spät eintretende Wärme ein schöner oder wenigstens normaler Sommer folgte.

Baugeldzuteilung der Deutschen Bauwerkstätten Württemberg. Bei der fünften Darlehensauszahlung am 25. April 1931 in den Räumen des Würt. Sparfassen- und Giroverbandes in Stuttgart konnten wiederum an 47 Baupariter 295000 R.M. zugeteilt werden.

Treffen des Reserve-Infanterie-Regiments 246. Dem schlägt das Herz nicht höher bei dem Gedanken, endlich nach 13 bis 16 Jahren wieder einmal seinen lieben Kameraden von damals die Hand drücken zu dürfen?

„Aber ich bitte dich, Berta! Unser Vorschlag bietet deinem Eward doch glänzende Anlagemöglichkeiten für sein Erbe.“

## „Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

### 11. Fortsetzung.

„Es werden jährlich unzählige Verlobungen gelöst. Man kann also auch diese Verlobung lösen!“

Berta Lautered zog die Brauen hoch.

„D, so habt ihr gedacht? - Ja, das wäre gar nicht so ohne. Wenn Ellinor will.“

„Sie wird sich fügen. Das wollen wir doch sehen! - Wie wird sich Eduard zu dem Plan stellen?“

„Er ist bestimmt nicht abgeneigt.“

Berta Lautered sah ein vorteilhaftes Ziel vor Augen.

„Wie gesagt, Eduard wird zustimmen. Wenn Ellinor ihr Erbteil mit dem seinen zusammenlegt, das wären dann fünf Millionen Mark. Wir könnten dann ein ganz großes Unternehmen in Berlin kaufen. Einen großartigen Kaffeehausbetrieb, mit Kabarett und -“

Julius Kugler hob die Hand.

„Halt, halt! So geht das natürlich nicht. Wenn Ellinor Euren Eduard heiratet, so müssen wir das dann schon anders handhaben. Ellinors Erbteil soll unbedingt mit in unserem Geschäft arbeiten! Das will sagen, wir wollen unsere Kaffeehaus- und Kabarett-Großbetriebe ausbauen, wie er einzig dasteht. Wir wollen Güter ankaufen, eigene große Milchgüter einrichten. Dann können wir die Milchverarbeitung ganzer Großstädte übernehmen. - Ja, und Eduard soll als Ellinors Mann sein Erbteil gleichfalls in unserem Geschäft anlegen, gut verzinst natürlich.“

Berta Lautered starrte den Schwager an.

„Was? - Das ist doch nicht dein Ernst? - Eduard soll sein Erbteil in euer Geschäft stecken? - Das ist ja ausgeschlossen! Das Geld muß doch für uns arbeiten. Wir wollen auch nicht die bleiben, die wir jetzt sind. Wir wollen doch dann höher!“

Emma Kugler wehrte:

„Aber ich bitte dich, Berta! Unser Vorschlag bietet deinem Eward doch glänzende Anlagemöglichkeiten für sein Erbe.“

Berta Lautered aber blieb abblehnend:

„Nein, das geht nicht! Das muß alles ganz anders werden! Ellinor wird als Eduards Frau ihr Erbe mit in unsere Unternehmungen stecken.“

Da lachte Julius Kugler zornig auf:

„Das könnte dir so passen! Dann hättet ihr ja durch unsere Ellinor mit einem Male fünf Millionen Mark in der Hand! - Nein, meine Liebe, so wird nichts aus der Sache.“

Berta Lautered's Augen wurden dunkler.

„Ach so! Ihr habt also gedacht, Eduard solle Ellinor heiraten, und ihr stüdt dann sein Erbe gleich noch mit ein? - Das ist denn doch faul.“

Emma Kugler rief aufgeregt:

„Das ist faul? - Ja, Berta, kannst du denn gar nicht mehr klar denken? Wer hat denn den Vorteil bei unserem Vorschlag? - Doch Eduard! Er heiratet ein Mädchen, das zweieinhalb Millionen Mark mit in die Ehe bringt. Bistest du dir denn wirklich ein, Eduard könnte jemals noch so eine Partie machen?“

„Was nicht denn Ellinor das Geld? Das steckt ihr ja ein und unterneht damit Gott weiß was für Geschäfte.“

„Aber ich bitte dich, Berta! Unser Vorschlag bietet deinem Eward doch glänzende Anlagemöglichkeiten für sein Erbe.“

Berta Lautered aber blieb abblehnend:

„Nein, das geht nicht! Das muß alles ganz anders werden! Ellinor wird als Eduards Frau ihr Erbe mit in unsere Unternehmungen stecken.“

Da lachte Julius Kugler zornig auf:

„Das könnte dir so passen! Dann hättet ihr ja durch unsere Ellinor mit einem Male fünf Millionen Mark in der Hand! - Nein, meine Liebe, so wird nichts aus der Sache.“

Berta Lautered's Augen wurden dunkler.

„Ach so! Ihr habt also gedacht, Eduard solle Ellinor heiraten, und ihr stüdt dann sein Erbe gleich noch mit ein? - Das ist denn doch faul.“

Emma Kugler rief aufgeregt:

„Das ist faul? - Ja, Berta, kannst du denn gar nicht mehr klar denken? Wer hat denn den Vorteil bei unserem Vorschlag? - Doch Eduard! Er heiratet ein Mädchen, das zweieinhalb Millionen Mark mit in die Ehe bringt. Bistest du dir denn wirklich ein, Eduard könnte jemals noch so eine Partie machen?“

„Was nicht denn Ellinor das Geld? Das steckt ihr ja ein und unterneht damit Gott weiß was für Geschäfte.“

„Wir arbeiten nur für unser Kind, damit sich sein Erbe noch vermehrt.“

„Ja, und in eurer Menschenfreundlichkeit wollt ihr euch auch noch Eduards Erbe annehmen? Eduard aber kann zusehen?“

„Du denkst dich ja gar nicht richtig in die Lage!“

„Ich? - Ich denke mich nur zu gut in die Lage! - Nein, das geht ich nicht zu! Eduard wird sein Erbe gemeinsam mit uns vorteilhaft anlegen. Wir werden mit diesem Gelde arbeiten und nicht ihr.“

Julius Kugler schlug erregt auf den Tisch:

„Dann dulden wir nicht, daß unsere Ellinor deinen Eduard heiratet. Bitte, lücht euch dann nur eine Frau für euren Sohn! Unser Vorschlag war doch wahrhaftig mehr als freundschaftlich, er war aufrichtig familiär gedacht!“

Berta Lautered lachte ärgerlich:

in den Tod gehen mußten, bis ihre Regimentsnummer, mit einer Kull erreicht war. Diese Zahl ist uns deshalb in doppeltem Sinne heilig geworden. 2400 Kameraden haben ihre Treue zu unserem Regiment und Vaterland mit dem Tode befestigt. Ihr hohes Pflichtbewußtsein, ihr Heldentum, ihre in größter Gefahr bewiesene echte Kameradschaft ohne Unterschied des Standes, ihre heiße Vaterlandsliebe soll uns Ueberlebenden stets ein heiliges Vermächtnis bleiben, soll uns als Vorbild dienen bis an unser Lebensende. Es ist deshalb Ehrenpflicht eines jeden 2400ers, bei den Gedächtnisfeiern zur Stelle zu sein. - Das Programm zu unserem Regimentsstreffen wird jedem Teilnehmer beim Eintreffen in Stuttgart auf dem Hauptbahnhof, wo zwei Empfangskommissionen mit Tafeln bereit stehen, bezw. beim Begrüßungsabend, überreicht werden. Samstag, 2. Mai, nachmittags 4 Uhr: Gefallenengedenkfeier an unserem Gedächtnis in Eplingen. Die Gedentrede hält unser Oberfeldwebel Baumann. Abends 7 Uhr: Begrüßungsabend im Festsaal des Hindenburgbundes. - Sonntag, 3. Mai, vormittags 11 Uhr: Gedächtnisfeier am Divisionsgedächtnis auf dem Waldfriedhof in Stuttgart. Die Gedentrede hält unser Kamerad Dr. Kauffmann. Nach der Gedentfeier gemeinsamer Abmarsch mit Musik zur Gedächtnisfeier in der Matthäuskirche in Beslag um 12 Uhr. Anschließend gemeinschaftliches Mittagessen in Franks Sälen, jetzt Saalbau leicht. Das Mittagessen kostet 1.50 Mark. Es wird nachserviert bis jeder satt ist. Ab 2 Uhr kameradschaftliche Unterhaltung. Bei allen Veranstaltungen bitten wir, die Kriegsauszeichnungen, mindestens aber das Band dazu, anzulegen.

Photographieren auf Bahngelände. Bisher war das Photographieren und Aufstellen von Bahnanlagen, insbesondere von Kunstbauten, allen Personen verboten. Daraufhin haben Reichsbahndienststellen sowohl Pressenphotographen die Aufnahme von Unfallstellen als auch Reisenden das Photographieren auf Bahnhöfen und aus den Zügen heraus untersagt, woraus Weiterungen entstanden sind. Künftig gelten folgende Bestimmungen: Allgemein verboten ist das Photographieren auf den Teilen des Bahngeländes, die dem Publikum nicht zugänglich sind. Verboten ist ferner das Photographieren von Verlade- und Lokomotivbedienungsanlagen sowie von Wasserstationen und Kraftwerken. Im übrigen ist das Photographieren nur dann zuzulassen, wenn Betriebs- oder Verkehrsstörungen nicht zu befürchten sind.

Hallwangen, 30. April. Gleich am Anfang des gestrigen Gewitters schlug der Blitz hier ein und zwar im Wohnhaus des Gutbesizers Gg. Kfisch, zündete aber nur an einem Bett. Dieser kleine Brand konnte sofort gelöscht werden. Das Unheil, das der Blitz sonst an dem Haus verschuldet hat, ist recht beträchtlich. Auf dem Dach wurden viele Ziegel kaputt geschlagen, außerdem wurde das Kamin beschädigt. Im Haus wurde eine Tür eingedrückt, eine Wand beschädigt und sonst noch erheblicher Schaden angerichtet. Personen kamen nicht zu Schaden.

Freudenstadt, 29. April. Der Bürgermeister hat der kommunikativen Parteileitung mitgeteilt, daß die geplante öffentliche Kundgebung mit anschließender Demonstration verboten ist.

Freudenstadt, 30. April. (Kellerüberschwemmung.) Eine unliebsame Ueberraschung erlebten gestern morgen die Bewohner der vorderen Häuser in der Ludwig-Jahn-Straße bei der Ringstraße. In den Kellern drückte auf einmal durch die Schächte Wasser herein und zwar so stark, daß es in kurzer Zeit halbmannshoch stand. Was nicht nicht und nagelstarr war, begann zu schwimmen: Fässer, Eierständen und vor allem bei einem Schreiner Furnierhölzer, die im Untergeschloß aufgeschloßt waren. Zur Rettung von der Wasserflut wurde von der Stadt ausgeboten, was nur immer zum Auspumpen der Keller verwendet werden konnte: Handpumpen, die Motorpumpen der Feuerwehr, der Hydrantenwagen und sogar der Pumpenwagen der Freudenstädter Schlauchartillerie. Die Pumperei dauerte bis in den Spätnachmittag hinein. Die Ursache der Ueberschweemung konnte noch nicht festgestellt werden; es handelt sich wahrscheinlich um den Bruch einer Dole oder um irgendeine Verstopfung.

„Das glaubst du ja selbst nicht, Schwager! Ihr wollt nur Eduards Erbe noch mit dazu haben!“

Da erhob Emma Kugler Einspruch:

„Das ist unrecht von dir, Berta. Du sollstest uns dankbar sein!“

Jetzt riß Berta Lautered die Geduld.

„Ach, laßt mir doch meine Ruhe! Ich denke ja nicht im Traume daran, Eduard zu solch einem Geschäft zuzureden.“

„Du wirst es noch bereuen!“

„Ich? Das ist ja der Eigennutz, der aus euren Worten spricht!“

„Berta!“

„Ja! Euch fallen so schon fünf Millionen zu. Euer Christlan erst zweieinhalb Millionen, und Ellinor ebenfalls. Dazu müchtet ihr am liebsten nun noch Eduards Erbe haben! Wir aber sollen euch zusehen, nicht wahr? Aber fleißig Milch und Sahne dürfen wir aus eurer Kaffeeerei für unser Kaffee beziehen? - Nein, wie man sich täuschen kann! Das hätte ich nie von euch erwartet!“

Julius Kugler schrie zornig:

„Du bildest dir wohl ein, wir müchten mit unserer Ellinor haufieren gehen? Torheit, daß wir dir überhaupt dies Angebot unterbreiteten. Du verdienst es nicht, und dein Eduard verdient es erst recht nicht!“

Berta Lautered fuhr hoch:

„So? - Danke schön! Nur zu! Habt nur überhaupt erst die Millionen! Jetzt müchtet ich schon fast wünschen, daß gar nichts aus der Erbschaft für unsere Kinder werde!“

Da kam sie aber bei Emma Kugler schlecht an.

„Sieh an, aus lauter Wat würdest du es also jetzt ganz gern sehen, wenn Marianne und Waldemar einander heiraten? - Na, das hängt nicht von dir ab! Sie heiratet ihn nicht, da sei ruhig! Wenn du schon nicht an das Wohl deines Sohnes denkst, wir denken dafür um so mehr an den Vorteil unserer Kinder!“

Ihr denkt ja nur daran, wie ihr eure größenwahnsinnigen Pläne verwirklichen könnt!“

„Göhne nur! Du bist vielleicht später noch froh, wenn wir euer Kaffeehaus weiterhin mit Milch und Sahne beliefern.“

(Fortsetzung folgt.)



**Höfen a. Eng., 29. April.** Bürgermeister Jul. Feldweg, der das hiesige Ortsvorsteheramt seit 25 Jahren bekleidet, tritt aus Gesundheitsrücksichten mit Ablauf des 30. Juni d. J. in den Ruhestand. Der Posten soll wieder mit einem Fachmann besetzt werden und wird Mitte Mai zur Bewerbung im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben werden. Als Wahltag ist Sonntag, 28. Juni, vorgezogen. — Schultze Feldweg hat sich um die hiesige Gemeinde sehr verdient gemacht. Er wußte der Gemeinde Geltung zu verschaffen und ihre Interessen in musterwürdiger Weise wahrzunehmen. Er war ein Verwaltungsmann von altem Schrot und Korn, streng und gerecht. — Im Rotenbachwerk verunglückte ein 25jähriger lediger Arbeiter von hier dadurch, daß er auf einem Stück Holz ausrutschte und in einem Gang befindliche Säge fiel. Er wurde auf der Schädeldecke nicht unbedeutend verletzt, konnte aber nach einem Rotverband im Bezirkskrankenhaus zur weiteren Behandlung nach Hause entlassen werden.

**Sulz, 29. April.** Ueber dem Panoramaweg ist ein Erdbeben eingetreten. Es handelt sich um einige hundert Kubikmeter, die sich losgelöst haben, aber vorerst durch Zellen aufgehalten wurden. Ein Grundstücksbesitzer hat durch Einrammen von starken Eichenpfählen die Bewegung aufzuhalten gesucht. Offenbar hat sich die obere Schicht von der unter ihr lagernden Lettenmasse losgelöst.

**Stuttgart, 30. April.** (Einführung der Sütterlin-Schrift.) Zu der amtlichen Mitteilung über die Einführung einer neuen Schreibweise in den Grundschulen, der Sütterlin-Schrift, ist noch folgendes zu sagen: Es handelt sich bei der neuen Schrift um eine von dem Schulpädagogen Ernst Sütterlin geschaffene Schulschrift, die den Zeitforderungen verschiedenster Art mehr entspricht als die alte Normal-Schrift. Sie unterscheidet sich von der bisher üblichen Schulschrift durch ihre Steilheit, die typisierte Sachlichkeit, eine geringere Unterchiedlichkeit in den Längen und den gleichmäßig starken Druck ohne die Unterscheidung von dünnen und dicken Zügen für die Einführung der Schrift sprechen vor allem hygienische Gründe. Ferner gestattet die Sütterlin-Schrift besser als die frühere Vorlage die Erreichung einer guten Schreibfertigkeit und die Möglichkeit einer persönlichen Schriftgestaltung.

**Frederich, 29. April.** In einem Gebäude der Friedrichstraße wurde in der Nacht auf Mittwoch ein verwegener Einbruch ausgeführt. Die Einbrecher drangen mit Nachschlüsseln in zwei Geschäftsräume ein und entwendeten in dem einen eine im Schreibtisch eingebaute Geldkassette mit etwa 300 RM. Inhalt, einen Barscheck in Höhe von 62 RM. und einige Textilwaren, im anderen vier Paar Damenschuhe. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

**Leonberg, 30. April.** (Wom Rad gekürzt.) Auf der Fahrt zum Geschäft nach Eppingen stürzte der 15jährige Ernst Warster zwischen Rutesheim und Leonberg vom Fahrrad und mußte bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus nach Leonberg verbracht werden. Er soll einen doppelten Schädelbruch davongetragen haben.

**Redarjalm, 30. April.** (Seltener Fang.) Unter der Staffel des Kellereigebäudes (früher Deutschordenskellerei, erbaut 1500) von Martin Fißel, Weingutsbesitzer, wurde ein großer Dachs im Gewicht von 20 Pfund erlegt.

**Ochsenbach, 30. April.** (Schadenerzeuger.) In der Nacht zum Mittwoch brannte im jetzt blütenreichen Kirchdahl das unbewohnte Stall- und Remisegebäude des Steinbruchbesizers Gössel nieder. Es wird vermutet, daß das Feuer in der mit Heu und Stroh gefüllten Remise durch dort nächtigende Wanderer verursacht worden ist.

**Böblingen, 30. April.** (Verbandsstag.) Der Landesverband der Priestermeister Württembergs hält vom 3. bis 5. Mai 1931 seinen 29. Verbandstag hier ab. Er ist verbunden mit einer Waren- und Haararbeiten-Ausstellung.

**Entingen a. N., 30. April.** (Zeichen der Zeit.) Dieser Tage mochte ein hiesiger Geschäftsmann ca. 60 Zentner Tafellobst, weil er keinen Abjag dafür fand auch ein Zeichen der Zeit mit ihrer Süßfrüchtlingschwemme!

**Steinhilben i. Hohenz., 30. April.** (Ins Herz getroffen.) Nachmittags wollte der 23 Jahre alte Landwirt Johann Jeller seine Zimmerstühle auseinandernehmen, als sich plötzlich ein Schuß entlud und den jungen Mann tödlich ins Herz traf.

**Wasserfalling, 30. April.** (Todesfall.) Hier starb im Alter von 62 Jahren der frühere Landtagsabgeordnete Bogt, der 1919 gewählt worden war und der Zentrumsfraktion angehörte.

**Westerhausen, 30. April.** (In der Jagd ertrunken.) Seit dem vergangenen Sonntag wird das 13jährige Söhnchen des Josef Walz vermisst. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Kind in der Jagd ertrunken ist.

**Ochsenhausen, 30. April.** (Brände.) Rechts drach in dem Anwesen des Georg Angele ein Brand aus, dem der größte Teil des Gebäudes zum Opfer fiel. In dem Hause befand sich auch die Scheffold'sche Buchdruckerei, die nun in ein anderes Gebäude verlegt werden muß. — Morgens schlug der Blitz in einen im Freien stehenden Fächerhappan auf der Markung der Teilgemeinde Englisweiler und zündete. Den Besitzern beider Gebäude erwuchs dabei großer Schaden.

**Singen a. S., 30. April.** (Schwerer Unfall.) Der bei dem Landwirt Schuster in Oberauerbach bei Rindheim (Wävern) bedienstete, 29 Jahre alte Knecht August Beudner von hier wurde auf dem Felde unter einer mit zwei Ochsen bespannten Ackerwalze tot aufgefunden. Beudner hatte mit der Walze gearbeitet. Man beobachtete aber, daß letzter die Ochsen unartig auf dem Felde standen und hielt nachschau, wobei man den Unglücksfall entdeckte. Wie das Unglück geschehen ist, kann nicht gesagt werden.

**Waldsee, 30. April.** (Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht ist in der Bahngüterhalle und auch im Bahnhofsgebäude eingebrochen worden; in ersterer sollen acht Paar neue Schuhe aus Schachteln heraus und im Stationsgebäude etwa 10 RM. Wechselgeld gestohlen worden sein.

**Friedrichshafen, 30. April.** (Auf Abbruch verkauft.) Zur Verhrottung verkauft hat die Reichsbahn das Dampfschiff „Baden“, ehemals als „Kaiser Wilhelm“ bekannt. Das Schiff wird im Konstanzener Güterhafen seit einigen Tagen abmontiert. Mehr wie einmal ist, so schreibt das „Seebblatt“, Kaiser Wilhelm I. neben vielen anderen bedeutenden Männern aus dem alten Deutschen Reich mit ihm gefahren. Aber alles Irdische ist vergänglich! Nach 61jähriger treuer Dienstzeit verschwand nun die alte „Baden“, während die neue „Baden“ auf der Kreßbronner Werft ihrer Vollendung entgegengeht.

**Vom bayerischen Allgäu, 30. April.** (Schneesturm.) — Fetter Prozeß.) Seit Montag toben in den Allgäuer Bergen schwere Schneestürme. Während im Tal Regenschauer mit Schnee vermischte niedergehen, schneit es in den Höhen von über 1200 Meter. Die Temperaturen liegen auch im Tal wieder um den Gefrierpunkt. — Ein Prozeß von ungewöhnlichem Ausmaß wird das Kemptener Landgericht im Juni beschäftigen, nämlich der Prozeß gegen das Bankhaus Sattler & Jöbst in Lindenberg. Man rechnet mit einer Dauer von etwa drei Wochen; allein 8000 gefällige Wechsel wird das Gericht zu untersuchen haben.

**Aus Baden**

**Forstheim, 30. April.** Am Marktplatz kam es in letzter Nacht zu einer Schlägerei, bei welcher der etwa 35 Jahre alte ledige Bäcker D. H. mit dem Messer gestochen wurde. Er erhielt eine ziemlich tiefe Stirnwunde und noch zwei weitere Verletzungen. Man führte ihn ins Krankenhaus, doch konnte er nach Anlegung eines Verbandes den Heimweg wieder antreten.

**Freiburg, 29. April.** (44-Stunden-Arbeitswoche in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.) In der Schwarzwälder Uhrenindustrie ist ein neuer Manteltarif abgeschlossen, dessen wichtigster Bestandteil ein Zuschlagabkommen über die Arbeitszeit ist. Darin wird mit Rücksicht auf die zurzeit herrschende Arbeitslosigkeit die reguläre wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 44 Stunden herabgesetzt und die Wochenlöhne entsprechend der verkürzten Arbeitszeit gekürzt. Das Zuschlagabkommen gilt für unbestimmte Zeit und ist mit vierwöchentlicher Frist zum Monatsende kündbar. Es hat zum Ziel, Entlassungen zu vermeiden und Einstellungen von Arbeitskräften zu ermöglichen.

**Haslach, 29. April.** Freitagabend wurde beim Erlinsgraben der 40 Jahre alte Bankvorsteher Gustav Schlaßbach, wohnhaft in Köln, tot aufgefunden. Schlaßbach wollte bisher infolge Nervenzusammenbruchs mit seiner Gattin in Baden-Baden zur Kur. Seit einigen Tagen wurde er von dort vermisst.

**Ueberlingen, 29. April.** Ueberlingen wurde gestern von einem ganz rabiaten Wälderburschen heimgesucht, der auf seinem Bettlergang durch die Stadt die ihm Entgegenkommenden mit Erbsen und Erbsichen bedrohte. Er führte ein Stilet offen bei sich und zeigte auch einen Revolver. Polizei und Gendarmerie nahmen die Verfolgung auf.

**Waldshut, 29. April.** Ein schweres Schicksal war einem Ehepaar namens Tröndle-Kunz, das lange Jahre in der Schweiz lebte und der Arbeit nachging, beschieden. Beide wurden lebend und die Aufnahme ins Krankenhaus nötig. Im Ausweisungsvorfahren wurden sie mittels Krankenauto über die Grenze ins Krankenhaus Waldshut verbracht, wo die Frau einige Tage später ihrem schweren Leiden erlag. Am Grabe der Bedauernswerten auf dem Friedhof stand lebendig der Gefährliche. Am Aufkommen des schwergeprüften Ehepaares muß ebenfalls geweielt werden.

**Baden-Baden, 30. April.** (Todesfall.) Im Waldsanatorium Bühlerrhöhe bei Baden-Baden ist Graf Adolf von Arnim-Muskau nach längerem Leiden infolge Nieren- und Gehirnlutungen verstorben. Graf Arnim, der im Alter von 56 Jahren stand, unterhielt seit langen Jahren einen bedeutenden Rennstall und in Muskau eines der größten Vollblutgestütze Deutschlands. Der Verstorbenen war Präsident des Unionklubs, sowie des Automobilklubs von Deutschland.

**Evangelium und Nationalsozialismus**

**Evangelium und Nationalsozialismus**

— Stuttgart, 30. April. Die Evangelisch-Kirchliche Vereinigung hielt ihre sehr gut besuchte Generalversammlung im Kurhaus ab. Nach der eindringlichen Ansprache von Stadtpfarrer Schilling-Gleditsch über Joh. 16. 27 erstattete der Vorsitzende Stadtpfarrer Gumbel-Schorndorf den Jahresbericht. Danach ist Pfarrer Reiser-Bronnweiler als Vertreter der jungen Theologie in den Ausschuss eingetreten. Als erste Erscheinung auf dem Gebiet des kirchlichen Lebens bezeichnet der Redner das Buch von Stadtpfarrer Dr. Schenkel-Juffenhäuser „Das Doppelgesicht des Christentums“, das er vom Standpunkt des reformatorischen verstandenen Evangeliums runweg ablehnt.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein groß und tief angelegter Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Wendland-Heidelberg über „Evangelium und Nationalsozialismus“. Der Redner zeichnete verständigend die entscheidenden Motive der nationalsozialistischen Bewegung. Als wesentliches Merkmal bezeichnete er zunächst das durch den Krieg bedingte neue Erlebnis und die Wirklichkeit des Volkstums als ein über dem Einzelnen stehendes Gesamtleben, ferner das Ringen um einen neuen Staatsgedanken, der im Gegensatz zu dem demokratischen Staatsbild von 1789 steht und Hebel des Staates nach innen und Freiheit nach außen aufs stärkste betont. Dabei wird im Streben nach harter innerer Zusammenfassung das Diktator- und Führerproblem brennend. Unlöslich damit verbunden ist die dritte Grundidee, das Ringen um eine neue soziale Gestaltung, das im Gegensatz zu einem individualistischen Privatkapitalismus steht und offen ist für die Not des proletarischen Menschen, aber zugleich auch Opfer und Hingabe fordert. Für diese drei Grundideen steht auch die nationalsozialistische Bewegung mit einem ausserordentlich kämpferischen Aktivismus ein, der durch ein heroisches Lebensideal, das im Gegensatz zu einem humanitären, Pazifismus oder einer sozialen Wohlfahrtsmoral keine Berechtigung hat, unterbaut wird. Als entscheidendes Element steht der Nationalsozia-

lismus die Verwirklichung des dritten Reichs, des das ganze mitteleuropäische Deutschum zusammenfassend und ihm ermdlichen soll, seine Sendung in der Welt zu erfüllen.

Die entscheidende Frage für die Stellung des Evangeliums zum Nationalsozialismus formulierte der Redner so: Nationalsozialismus als politische Erbschaft oder als Erneuerung und christliche Begrenzung des politischen Handelns? Wenn die Entscheidung für die Nation, das Ringen um einen neuen Staat und soziale Gestaltung verbunden werden soll mit einem modernen Dieseltagsglauben, wie dies den politischen Parteien überhaupt nahelegt und wie dies etwa durch einen Rosen- und Blutalabaub eines Rosenbergs zum Vorschein kommt, der übrigens zunächst als Einzelner, wenn auch einflußreicher Mann zu erklären ist, dann trägt die Bewegung allerdings wie einst der Sozialismus in einen tiefen Gegensatz zum Evangelium. Freilich liegt in dem Weltanschauungsbedürfnis der nationalsozialistischen Bewegung eine religiöse Not und ein Stück berechtigter Kritik an einer weithin vorhandenen falschen Verinnerlichung und Privattheorie des Christentums. Weiter liegen Geboten in der Auffassung, als sei die nationalsozialistische Bewegung ohne weiteres die Erfüllerin der göttlichen Schöpfungsordnung, sowie in der Meinung, das Christentum nur als Baustein für den Volksoaufbau benutzen zu können. Ein Beispiel für diese Gefahr stelle auch Punkt 24 des nationalsozialistischen Programms dar, wonach das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse als Kriterium für das religiöse Bekenntnis gemacht werde.

Die Aufgabe des Christentums gegenüber dem Nationalsozialismus sieht der Redner in der Abgrenzung der Politik gegen idealistische Ueberforderungen. In den politischen Bewegungen der Gegenwart lebt der Schöpfertrausch des von Gott geschehenen, autonomen Menschen und ein Revolutionsüberglaube, der nur seine eigene Schöpferkraft kennt. Auch das dritte Reich bleibt im Geon der Sünde. Eine neue Staatsordnung müsse freilich kommen. Der Nationalsozialismus sei aber noch weithin mit den alten weltanschaulichen Elementen zu sehr verhaftet. Zusammenfassend erklärte der Redner, im Hinblick auf die Notwendigkeit eines neuen Staates könne man zu dem sich emporschwingenden Neuen nicht einfach Nein sagen, aber der Christ besetzt die Schöpfungsstätte von Volk und Staat vom Erbsitzglauben aus. An den Vortrag schloß sich eine einsehende lebhafte Aussprache an, in der Freunde und Kritiker des Nationalsozialismus zum Wort kamen, den Grundlinien des Vortrags aber zugestimmt wurde.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Erdstoß in einer belgischen Kohlengrube.** Im Schachte 8 der Zeche Hornu in Wasmes, wo Abtätigungsarbeiten im Gange sind, ereignete sich ein Erdstoß. Sechs Arbeiter werden vermisst.

**Der Rügendam.** Der Bau des Rügendamms, der die pommerische Küste mit der Insel Rügen zwischen Stralsund und Utefähr verbinden soll, wird im Spätsommer dieses Jahres in Angriff genommen. Damit wird endlich ein Projekt verwirklicht, das schon seit dem Jahre 1900 erwogen wird.

**Frühling an der Dos**

„Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte.“

Sonderbare Tage sind es, diese Baden-Badener Lenztage. Was man denkt, sagt, verschweigt, wünscht — es gipfelt alles in dem Begriff: „Frühling!“

Wer von Norden, von Mitteldeutschland oder auch vom Süden in unser kühles Tal kommt, der meint zu träumen, wenn er dem Frühling an der Dos in die Werkstatt sieht. Von allen Höhen klingt das Lied der Schönheit, das ein unstillbares Heimweh in denen weckt, die ihm einmal unter den hohen Tannen an der Dos lauschen durften.

Schon trägt der Schloßberg wieder seinen grünen Mantel; die Bergbahn wartet darauf, manchen milden Erdenpflüger bequem mitten in die Frühlingspracht des Merkurs hinaufzuführen. Von der Höhe des Korbmatzelschens schaut man in ahnungsvolles Land hinunter, wo geheimnisvoll der Waldsee träumt.

Noch hängt der Frühling erst an, seine Vener zu stimmen, noch hat er erst seine Vorboten geschickt in Gestalt von weichen, lilä und gelben Krokussen, die sich wie übermütige Kinder auf den breiten Rasenflächen der Lichtentaler Allee tummeln. Bald aber greift er voll in die Saiten, jubelt es in allen Lüften: „Frühling!“

Baden-Baden, die deutsche Riviera — es ist nicht zu viel gesagt.

Nirgends scheint die Sonne so golden, wölbt sich der Himmel so blau, ist die Vegetation so üppig; nirgends auch verbindet sich so organisch das Nützliche mit dem Angenehmen wie hier. Nicht nur die Natur, nicht nur die berühmten, in ihrer Heilkraft unverminderten Quellen sind die starken Magnete; nicht nur für den Erholungsbedürftigen ist Baden-Baden ein Refugium, auch den Gesunden bedeutet es ein Torado.

Gesellige und künstlerische Veranstaltungen erstensster Art, Konzerte, Schauspiele, Opernaufführung, Vorträge, Tanzees, Bälle; der Vespaal mit seiner reichhaltigen Auswahl in- und ausländischer Zeitungen und Zeitschriften usw. bietet für den, der einmal heraus will aus der Trebmühle des Alltags, eine unerlöschliche Fülle von Zerstreuungen.

Welte, luxuriös angelegte Sportplätze, wie der neue Golfplatz am Selighof, fördern zum freien Spiel der Kräfte heraus.

Was diesen ersten Frühlingstagen aber den ganz besonderen Reiz gibt, ist nicht allein die wunderbar milde Luft, das sind noch mehr die eigentümlichen Farbzustellungen, wie man sie in dieser Partheit und Mischung zu keiner anderen Zeit des Jahres findet.

Man möchte diese Tage nicht gegen die kostbarste Hermelebede des Winters, nicht gegen die traumhaft weißen Nächte des Sommers, nicht gegen den glühenden Farbenrausch des Herbstes eintauschen. Wie die Träumenden geben wir dahin in der Frühlingssonne und sehen die Welt durch grüne, gelbe und violette Schleier.

Man möchte ein Dichter in Worten und Tönen sein, um diese Farbenpracht im Bilde festzuhalten; eine Stimme möchte man haben, die das Glüd dieser Tage in die Welt hinausjubelt: „Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte!“ Inge Karsten.

### Buntes Allerlei

Eine trübe Statistik

Im vergangenen Jahr sind in Berlin 3734 Menschen eines gewalttätigen Todes gestorben, sei es, daß sie selbst ihrem Leben ein Ende machten oder ermordet wurden, sei es, daß sie auf dem Wege zur Arbeitstätte ein Opfer des Verkehrs wurden oder daß sie einen tödlichen Betriebsunfall auf ihrer Arbeitstätte erlitten. Das Meer der Selbstmörder betrug 1827 Personen, zu denen sich noch 79 Todesopfer durch Rordonschläge gesellten. Durch Unfälle in den Fabriken und in der Wohnung sowie durch andere gewalttätige Einwirkungen wurden 1464 Berliner, teils durch eigene Schuld, teils durch fremdes Verfehlen, getötet. 394 Personen starben eines gewalttätigen Todes, ohne daß die Todesursache näher bekannt geworden ist.

Affenkugeln zur Gelbfieberbekämpfung

Das französische Kolonialministerium veröffentlicht scharfe Schutzbestimmungen für Affen in Französisch-Westafrika. Allerdings nicht aus Liebe zu den Tieren. Die Akademie der Wissenschaften hat vielmehr dringend verlangt, daß mehr Affen für die Gewinnung von Gelbfieberserum bereitgestellt werden müßten, wenn wesentliche Fortschritte gegen diese furchtbare Seuche insbesondere in Französisch-Westafrika erreicht werden sollten. Nach der Verjüngungsart Coronoff hat sich mit Ansprüchen auf Schimpansen gemeldet. Doch konnte er eine ähnliche Erklärung für die Beseitigung des Affers nicht abgeben.

Mädchen als Briefboten in Newyork

Als Eilboten zur Uebersbringung von Telegrammen und Kohlepostsendungen pflegten in Newyork Knaben angestellt zu werden. Diese jugendlichen Boten stehen in Newyork in schlechtem Ruf, da sie die Depeschen und Eilbriefe des Ästern mit großer Verspätung zustellen. Nun entschloß sich die Newyorker Postverwaltung, die Knaben durch junge Mädchen zu ersetzen. Die ersten Versuche ergaben, daß junge Mädchen als Boten bedeutend zuverlässiger und gewissenhafter ihren Dienst versehen, als die Knaben. Die ersten Mädchenboten der Newyorker Post erreichten ein gewisses Aufsehen in den Straßen der Weltstadt. Sie tragen hellblaue Röcke mit roten Schnüren besetzt und führen nach militärischem Muster. Viele Newyorker Großunternehmungen beabsichtigen jetzt, dem Beispiel der Post zu folgen und die bei ihnen diensttühenden Knaben durch Mädchen zu ersetzen.

### Letzte Nachrichten

Oesterreichsches Einreiseverbot für Goebbels

Berlin, 1. Mai. Wie die Blätter berichten, hat die österreichische Regierung beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels, der am Sonntag in Wien sprechen sollte, die Einreisegenehmigung zu verweigern. Auch für die Abgeordneten Dr. Frank, Göring und Esser wurde die nachgesuchte Einreisegenehmigung abgelehnt.

450 Arbeiter und Angestellte kommen zur Entlassung

Kiedlinghausen, 30. April. Die Gewerkschaft „Auguste Viktoria“ in Huels zeigt unter dem 22. April die teilweise Einschränkung der Zeche „Auguste Viktoria“ an. Zur Entlassung kommen 450 Arbeiter und Angestellte. Der Grund ist im Abzweigmangel zu suchen.

Munitionsdiebstahl auf einem polnischen Bahnhof

Czenkohan, 30. April. Von einem Munitionstransport, der von einem Gefreiten und zwei Mann begleitet war, wurden auf dem hiesigen Bahnhof zwölf Kisten mit Handgranaten gestohlen. Ein Zivillist hatte die Transportbegleiter zum Trinken eingeladen, und während sie im Wartesaal saßen, wurde der Diebstahl ausgeführt. Man vermutet, daß es sich bei den Tätern um Kommunisten handelt.

Vor dem Start „Do. X“ nach Südamerika

Newyork, 30. April. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Las Palmas beabsichtigt der Kommandant des Flugschiffes „Do. X“ am Freitag früh um 8 Uhr Ortszeit nach Südamerika zu starten. Die Befahrung werde zur Vorbereitung des Startes drei Stunden früher nach der Grando-Bucht gebracht werden.

Die deutschen Bäderinnungen gegen die Aufhebung des Nachtbaderverbotes

Berlin, 30. April. In einer Eingabe an den Reichstanzler Dr. Brüning und die Minister Schiele, Stegerwald und Dietrich wendet sich der Zentralverband deutscher Bäderinnungen „Germania“ gegen die vom Reichsländbund geforderte Aufhebung des Nachtbaderverbotes. Er be-

dauert, daß die Spitzenorganisation der deutschen Bauwirtschaft in dieser großen kulturellen und sozialen Frage gegen das deutsche Bäderhandwerk vorgehe, wo doch der Nachweis, daß eine Abschaffung des Nachtbaderverbotes zu einer Preiserhöhung führen könne, noch nicht gelungen sei. Der Verband „Germania“ beruft sich auch darauf, daß in dieser Frage Arbeitnehmer und Arbeitgeber völlig einig seien.

Ein englisches Urteil über die deutsche Wirtschaftslage

London, 30. April. Professor J. H. Jonson, der Leiter der nationalökonomischen Abteilung der Universität Leeds, der vor kurzem eine Studienreise nach den deutschen Industriebezirken unternommen hat, erklärte in einer Ansprache vor den Mitgliedern des Soroptimist-Club, eines der größten Clubs Londons, daß die industrielle Depression in Deutschland noch schlimmer sei als in England. Wir reden davon, so sagte Professor Jonson u. a., daß der englische Geschäftsmann trübe in die Zukunft blicke, aber er ist noch der reine Optimist, verglichen mit den deutschen Geschäftsleuten, denen ich begegnet bin.

Neue Truppenlandung auf Madeira

Lissabon, 30. April. Der Marineminister, der die Operationen der Regierungstruppen gegen Madeira leitet, teilt mit, daß die Regierungstruppen, ohne auf Widerstand zu stoßen und ohne die Hilfe der Kriegsschiffe in Anspruch nehmen zu müssen, auf Madeira gelandet sind und die im Operationsplan vorgesehenen Stellungen bezogen haben.

Gestorben

Freudenstadt: Ernst Köhler sen., Zimmermeister.  
Altbuda: Wilhelmine Holz geb. Wolf.

Wetterbericht für Samstag

Ueber Spanien liegt Hochdruck, über dem übrigen Teil Europas befinden sich mehrere Tiefdruckgebiete. Bei dieser Luftdruckverteilung ist für Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul.

### Audi Du wirst mich

erkant fragen, wieso meine Holzböden plötzlich wie neu aussehen. Ganz einfach! Ich habe sie mit KINESSA-Holz Balsam behandelt. Damit bekommt jeder Boden mühelos und billig Neuerung, Hochglanz und Anstrich (eichengelb, mahagoni oder mahobraun). Das hält monatelang und man kann sogar nachwachsen. Meine Böden mochen mir jetzt wirklich Freude bereiten.



**KINESSA**  
HOLZ-BALSAM

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

### Lehrverträge

der Handwerkskammer Neutlingen

sind nur zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

### Für Neu- u. Umbauten

Bau- und Einrichtungsbedarf jeder Art aus bestsortierten Lager-Vorräten.

Preiswert und zeitgemäß durch gemeinsamen Groß-Einkauf von 500 bedeutenden Fachgeschäften

Günstige Zahlungsbedingungen  
Reelle fachgemäße Bedienung  
Prompte zuverlässige Lieferung

### Berg & Schmid, Nagold

Baubedarf — Oefen und Herde

Schopfloch.

### Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 4. Mai, nachmittags 1/2 6 Uhr, kommen auf dem Rathhaus

zirka 220 Festmeter

1. bis 5. Klasse

zum öffentlichen Verkauf.

Der Gemeinderat.

### Federner Motorrad-Handschuh

zwischen Feiler Weinstein und Firma Paul Schoupp

verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Fa. P. Schoupp oder Fegert, Altensteig.

### Verloren

ging von Heselbronn bis Kaufmann Wucherer

1 Geldbeutel mit Inhalt.

Der eheliche Finder wird um Rückgabe gebeten. Zu erst. in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bringt morgen Samstag von 11—4 Uhr

### allerlei Gemüse und Sehwaren

auf den Marktplatz

Frau Koch.

Mittwoch

### Federn-Reinigung

bei

Reinhold Hayer.

Anmeldung erwünscht

Oberweiler.

Verkaufe einen 14 Monate alten, schönen, ins Herdbuch eingetragenen

### Zuchtarren

(Kohlschra)

Blatz, Straßenwart.

### LUGER

Von frischen Sendungen empfehlen wir:

Milch, Allgäuer 42, Stangenkäse 42, fülligen, groß-gelochten Schweizerkäse 70, 1/2 Pfund

Feiner Holländer Edamerkäse 39, 1/2 Pfund

Emmentaler o. Rinde 78, Karton 6 teilig

Frischer Kräuterläse

Frish-Gemüse: Kopfsalat Stück 28, Spinat Pfund 30, 5% Rabatt.

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) besolligt. Preis A 2.75. Löwen-Drog. O. Hiller.

Pfalzgrafeweller. Eine fehlerfreie, neuemeltige

Ruh

mit dem 2. Kalb, verkauft

Christ. Broß, Hilsarbeit er.

### Alle Schulbücher und Schulartikel

kaufen Sie vorzuehlich in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

### Sonderangebot

Schluphosen in allen Größen

Kindergröße von 4 — 52 an für Erwachsene .. — 80 an

Strümpfe gestrickt, farbig und schwarz

Größe	1	2	3	4	5	6
	-36,	-40,	-44,	-48,	-52,	-56,
	7	8	9	10	11	
	-60,	-64,	-68,	-72,	-75	

fehlerfreie Ware

### Reinhold Hayer

Altensteig.

Für die Frühjahrs-Mode 1931 sind neue

### Mode-Alben

erschienen in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Einige

### Mutria-Zuchtpaare

(farmgeboren), sehr dem Verkauf aus

Zieffe zum „Schwanen“, Räderbronn.

Macht Dir ein Hähneraug' Beschwerden

Dann gibts nichts Besseres auf Erden

Als

### „Lebewohl“

Hähneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschellen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger, Altensteig, Poststraße 250.

